



Der Firmengründer
Leonhard Hopmann



Werbung für Hopmann-
Aufzüge und Paternoster

Hoch hinaus mit Hopmann-Aufzügen

Eine Bickendorfer Familie fertigte in eigener Fabrikation für Köln, Deutschland und die Welt

An der Feltenstraße in Bickendorf liegt hinter einer alten Ziegelsteinmauer ein schöner Park mit uraltem Baumbestand. Dort befand sich bis zu seiner Auflösung im Jahre 1945 der Bickendorfer Friedhof. Auf einem Rasenstück findet man die einzig noch vollständig erhaltene Grabanlage des ehemaligen Friedhofes. Seit Kurzem leuchten die bronzenen Inschriften wieder im Sonnenlicht. Sie weisen das Grab als Ruhe-

stätte der Familie Leonhard Hopmann aus. Wer war diese Familie? Wieso gibt es ihr Grab dort heute noch? Der Urenkel von Leonhard Hopmann weiß mehr. Leonhard Hopmann wurde am 6. April 1851 in Bonn geboren. Er studierte Maschinenbau in Bingen und heiratete die Kölnerin Lisette Mähler. Aus der Ehe gingen acht Kinder hervor. Im Jahre 1883 gründete Leonhard Hopmann eine Firma für Auf-

zug-Fabrikation in Bickendorf, das sich damals noch bis zur Leyendecker Straße erstreckte. Die Belegschaft wuchs rasch auf 40 Personen an. Sie fertigten zunächst Sackwinden für die Landwirtschaft und Lastenaufzüge für Industrie und Handwerk. Leonhard Hopmann war so erfolgreich, dass er sich mit seinem Personenaufzug auf der Weltausstellung 1897 in Brüssel beteiligte. In seinem Leben hat er es zum Mitglied der Handelskammer Köln, zum Vorsitzenden der Ehrenfelder Arbeiter-Wohnungsgenossenschaft und zum Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Wohnungsbau (GAG) gebracht. Dem Kirchenvorstand der Pfarre St. Rochus gehörte er ebenfalls an. So erklärt sich auch, warum Leonhard Hopmann 1919 auf dem Bickendorfer Friedhof begraben wurde, wo er ein „ewiges Grab“ erwarb. Neben ihm ruhen seine Tochter Hermine, die bereits mit 25 Jahren verstarb und seine Ehefrau Lisette, die im Jahr 1926 hier begraben

wurde. Auf einer vierten Inschrift wird dem ältesten Sohn Dr. Georg Hopmann gedacht, der mit 34 Jahren als Leutnant der Reserve im 1. Weltkrieg bei Cerny an der Aisne den Tod fand und dort mit 7545 anderen deutschen Soldaten auf dem Soldatenfriedhof begraben liegt. Leonhard Hopmann II. übernahm 1919 das väterliche Unternehmen und machte es zu einer sehr erfolgreichen Aufzugsfabrik. Im Jahr 1925 baute er den Paternoster für das Hansahochhaus. Zwei Jahre später folgte der Aufzug für den Kölner Messeturm. Die Aufzüge wurden meist von Elektromotoren der Firma Bruncken aus Bickendorf angetrieben (siehe big Magazin 2/2020). Bereits vor dem 2. Weltkrieg war die Firma auf 160 Mitarbeiter angewachsen. Ab 1941 mussten ukrainische Zwangsarbeiter die eigenen Arbeitskräfte ersetzen, weil diese den Kriegsdienst ausüben mussten. Zwangsarbeiter gab es daher zu dieser Zeit in den meisten



Die Grabanlage Leonhard Hopmann an der Feltenstraße

Bilder: Privatbesitz von Familie Seick, Uli Voosen



Die Belegschaft von 1897 verhalf den Hopmanns zu ersten Erfolgen

Unternehmen. Aufgrund der christlichen Überzeugung des Fabrikanten ging es ihnen bei der Firma Hopmann vergleichsweise gut. Die Fabrikhallen wurden im Krieg zerstört und an gleicher Stelle wiederaufgebaut. Inzwischen hatte Leonhard Hopmann II. Elisabeth Maus geheiratet und bekam mit ihr zwei Töchter. Die Erfolgsgeschichte des Unternehmens nahm bald nach dem Krieg wieder Fahrt auf. Dazu trugen auch die verwandtschaftlichen Bande der Familie zu Kardinal Josef Frings bei. Carl Hopmann, ein Bruder von Leonhard Hopmann II., war mit der Schwester von Kardinal Frings verheiratet. Nachdem Anna Hopmann, geborene Frings, bereits mit 35 Jahren Witwe wurde, zog sie bei ihrem Bruder Kardinal Josef Frings ein und wurde seine Haushälterin. „Wir Kinder sprachen sie mit ‚Frau Kardinal‘ an“, erinnert sich Thomas Seick mit einem Lächeln. Sein Vater ehelichte Annelise Hopmann, eine Tochter von Leonard Hop-

mann II. Im Jahre 1956 starb Leonhard Hopmann II., hochgeehrt als Gründungsmitglied der CDU, Vorstand im Fachverband der Hebezeuge und Mitglied im Wirtschaftsausschuss der CDU. Auch er gehörte dem Kirchenvorstand von St. Rochus an und wohnte im Haus an der Venloer Straße 474. Sein Grab befindet sich auf dem Melatenfriedhof. Neuer Chef wurde Wolfgang Seick, der die Geschäfte seines Schwiegervaters erfolgreich weiterführte. Die Liste der Auftraggeber ist namhaft und lang. So wurde in das neue IHK-Gebäude am Börsenplatz ein Hopmann-Paternoster eingebaut. Für den Palast vom äthiopischen Kaiser Haile Selassie wurde ein vergoldeter Speiseaufzug geliefert. Die Hallgrimskirche von Reykjavik erhielt einen Hopmannlift für den 75 Meter hohen Turm. Auch die verwandtschaftlichen Beziehungen zu Kardinal Frings wirkten sich weiterhin geschäftsfördernd aus. So belieferte Hopmann sämtliche



Ab 1941 verrichteten ukrainische Zwangsarbeiter die meiste Arbeit bei Hopmann

größeren Häuser des Erzbistums Köln mit Aufzügen. „In Köln hieß es dazu leicht spöttisch: Hopmann hat einen guten Draht zum Himmel“, erzählt Thomas Seick, der heutige Gesellschafter der Firma Lifta. Darüber hinaus baute Hopmann unter dem neuen Chef Aufzüge für Schloss Bensberg, die KölnArena, den Gürzenich, die Messe Köln und zahlreiche Kölner U-Bahn-Stationen. Für ein isländisches Kraftwerk fertigte man einen Aufzug mit einer Förderhöhe von 270 Metern an. Der wohl teuerste Aufzug, der jemals von Hopmann montiert wurde, war ein runder Glasaufzug für die Aachen-Münchener-Versicherung. Im Jahr 1977 gründeten Vater Wolfgang und die Söhne Thomas und Stefan das Tochterunternehmen Lifta, das sich auf Treppenlifte spezialisierte. Da der Platz an der Venloer Straße zu klein geworden war, zog die Firma Lifta im Jahr 1996 nach Köln-Marsdorf. Große Firmen wie Thyssen-Krupp oder Kone

verdrängten die mittelständische Konkurrenz immer mehr. Im Jahr 2001 wurde deshalb die Aufzugssparte an die Firma Kone verkauft. Wartung und Reparatur von Hopmann-Aufzügen übernimmt bis heute die Firma Lechner-Aufzüge an der Marienstraße. Die Firma Lifta erreichte im Jahr 2013 die Marke von 100.000 verkauften Treppenliften, bis 2020 wurden 150.000 installiert. Die gesamte Firmengruppe Liftstar beschäftigt mehr als 650 Mitarbeiter. Das neueste Produkt ist der Liftom Homelift für das private Einfamilienhaus. Thomas Seick und auch sein Sohn Sebastian sind sich der geschichtlichen Verantwortung des Unternehmens bewusst. Sie haben sich dafür eingesetzt, dass an der Venloer Straße die Dächer von zwei ehemaligen Werkshallen der Maschinenfabrik Hopmann erhalten bleiben und das Grab des Urgroßvaters an der Feltenstraße gepflegt wird.

Uli Voosen

**STEIN
KUNST
KAISER**

beraten. gestalten. fertigen.

**Bildhauer- und Steinmetzbetrieb
vormals Heuter Marmor seit 1947
Inh. Marco Kaiser**

Silcherstrasse 25 · 50827 Köln (Bickendorf)
Telefon: 0221 / 51 85 51 · Fax: 0221 / 52 95 13
Mail: info@stein-kunst-kaiser.de



Buchhandlung Ulrich Klinger

http://www.bickendorfer-buchladen.de/
buchhandlung-klinger@netcologne.de

0221 / 530 46 58

50827 Köln-Bickendorf

Rochusstr. 93